

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2017)

Artikel: Der Souvenir-Laden
Autor: Oster-Rosenthal, Marlene
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Souvenir-Laden

Die Geschichte der Suche nach «Holzschnitzereien und Olivenwaren-Fabrik, Interlaken, Bahnhofstrasse»

Im November 2015 sah ich eine bezaubernde alte Photographie mit dem Titel «Souvenir-Laden, Interlaken», die auf eBay angeboten wurde. Die 12 auf 18 Zentimeter grosse Sepia-Fotographie zeigte erstaunliche Details. Ein Schild über dem Schaufenster trug den Schriftzug: «Holzschnitzerei und Olivenwaren-Fabrik, G. Invernizzi-Fuchs, Brienz, Verk-Magaz., Interlaken, Bahnhofstr.» Vor dem Gebäude waren Postkarten-Ständer, Holztische und ein Spazierstock-Ständer in Form eines geschnitzten Bären aufgestellt. Im Schaufenster konnte ich Thuner Majolika mit Vedutenplatten der Lauterbrunner Wasserfälle und der Jungfrau erkennen. Das Gebäude sah nach einer Holzkonstruktion aus.



Das alte Foto eines Souvenirgeschäfts gab der Autorin ein Rätsel auf.

Das Bild faszinierte mich, und ich wollte mehr darüber wissen. Existiert dieses Gebäude heute noch? Wo steht es? Wie sieht es heute aus? Die Fragen stellten sich als viel schwieriger als erwartet heraus.

Diese Geschichte folgt meiner Suche nach dem Standort des «Verk-Magazins» der Firma Invernizzi-Fuchs.

Zunächst wandte ich mich an den Kreisgeometer Christoph Wyss in Unterseen, der sich auch mit historischen Bildern und anderen Quellen zur Geschichte des Bödels gut auskennt. Ich dachte, er würde das Gebäude auf dem Foto sicher erkennen.

Aber diesmal stand auch Christoph Wyss vor einem Rätsel. Er scannte und vergrösserte das Bild. Auf der Aufnahme fielen mir Details auf, die ich vorher übersehen hatte. Am linken Bildrand war im Hintergrund ein verputztes, massives Gebäude mit einem markanten Giebel zu erkennen. Sogar, wenn das Holzhäuschen auf meinem Foto verschwunden wäre, würde das massive Gebäude wahrscheinlich immer noch existieren. Wenn ich nur dieses Gebäude finden könnte, wäre es möglich, das Häuschen auf dem Bild zu identifizieren. Bücher und Internetseiten halfen nicht weiter. Ich sah alte Reiseführer durch, weil ich hoffte, Inserate des Geschäfts zu finden, aber auch das war eine Sackgasse, die nirgendwohin führte.

Also schaute ich das Foto selber genauer an und suchte nach Hinweisen zum Entstehungszeitraum. Zunächst dachte ich an eine Albumin-Fotografie aus dem späten 19. Jahrhundert. Doch das passte nicht zu dem, was ich in den nächsten Schritten herausfand. Einen Hinweis lieferten die Postkarten, die in den Ständern vor dem Laden ausgestellt waren. Es handelt sich nicht um die ganz frühen «Gruss vom ...»-Karten, sondern um Ansichtskarten mit Bergpanoramen, die erst nach 1900 in grösseren Mengen verwendet wurden. Auch Details einiger Waren im Schaufenster halfen weiter, darunter die Thuner Majolika-Platten, die ich auf die Jahre zwischen 1890 und 1910 datieren konnte. Und schliesslich waren da die Spazierstöcke, die der geschnitzte Bär hielt: Sie sahen genau so aus wie die Stöcke, die kurz nach 1900 in Brienz geschnitzt wurden.

In den nächsten Monaten weiteten wir die Suche aus. Wir schauten das Bild noch einmal ganz genau an. Rechts von meinem Holzhaus gab es ein weiteres Detail, eine Stange mit einem Schild, auf dem stand: Hydrant Nr. 76.

Ich unternahm zahlreiche erfolglose Expeditionen durch Interlaken und nahm jeden Ort unter die Lupe, der auch nur die entfernteste Ähnlichkeit mit dem Bild hatte. Ich konsultierte die Schweizer Nationalbibliothek mit ihrer grafischen Sammlung, den Berner Heimatschutz, die Interlakner Bauverwaltung, die Feuerwehr, die Industriellen Betriebe Interlaken IBI, Holzschnitzer, Orts-historiker, Architekten und den Gemeindepräsidenten. Ich besuchte lokale Veranstaltungen, die mir Gelegenheit gaben, mit Leuten zu sprechen, die sich in Interlaken auskannten und mir vielleicht etwas über die Geschichte dieses Gebäudes erzählen konnten. Irgend jemand von hier, dachte ich, müsse doch erkennen, wo das Foto aufgenommen worden war.

Doch weder Dr. Martin Fröhlich, der für den Berner Heimatschutz zum Jubiläum «125 Jahre Interlaken» durch die Baugeschichte des Interlakner Kursaals führte, noch der Architekt Heinrich Sauter von der örtlichen Heimatschutzgruppe kannten das Gebäude auf meinem Bild.

Peter Boss, der das Publikum auf einem historischen Rundgang durch Interlaken führte, hatte zwar einen alten Ortsplan, auf dem die Hydranten markiert waren; aber die Position von Hydrant Nr. 76 war nicht klar auszumachen.

Ein Architekt, der denkmalgeschützte Gebäude restauriert und den ich an einem Vortrag von Christoph Wyss über die historische Entwicklung Interlakens traf, ging mit mir durch Interlaken. Immer wieder blieben wir stehen und schauten uns Orte an, an denen das Haus gestanden haben könnte. Aber wir fanden die Stelle nicht.

Im Archiv der Interlakner Bauverwaltung schaute ich die vergilbenden Ortspläne von 1899 an, die ältesten der Gemeindeverwaltung. Ich fand heraus, dass sich an den Namen der grösseren Strassen Interlakens nichts geändert hat; so stand das Hotel Victoria Jungfrau schon damals am «Höheweg».

Von den Industriellen Betrieben Interlaken bekam ich die Auskunft, der Hydrant Nr. 76 stehe seit jeher unverändert vor dem Hotel Beau Rivage – also am Höheweg. Doch auf dem Schild an «meinem» Gebäude stand «Bahnhofstrasse», nicht «Höheweg». Das ergab keinen Sinn, und von den Plänen der Bauverwaltung wusste ich, dass sich diese Strassenbezeichnungen nicht verändert hatten.

Ich fragte die frühere Besitzerin der Photographie in Australien, von der ich das Bild gekauft hatte, ob sie Genaueres dazu wisse; aber das tat sie nicht.



Das Geschäft der Holzschnitzerei und Olivenwaren-Fabrik Invernizzi-Fuchs an der Interlakner Bahnhofstrasse (Sammlung Beat Wirth)

Von der Grafischen Sammlung der Schweizer Nationalbibliothek erhielt ich die Reproduktion einer alten Postkarte (siehe oben) mit einem «Invernizzi-Fuchs»-Schild, das dem auf meinem Foto ähnelte. Das Geschäft auf der Postkarte stand allerdings an der Bahnhofstrasse 19, dem heutigen Standort der Albert Schild AG, Holzschnitzereien.

Um mehr über die Firma Invernizzi-Fuchs zu erfahren, wandte ich mich an Kaspar Fuchs, dem das Geschäft an der Bahnhofstrasse in vierter Generation gehört. Er schaute sich mein Foto an und erkannte einige der Schnitzereien vor dem Gebäude (und die gestreiften Sonnenstoren). Er erzählte mir, das Geschäft sei um 1898 eröffnet worden, kannte aber keine weiteren Details. Er zeigte mir Baupläne für das Gebäude Bahnhofstrasse 19 aus den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts. Das Haus wurde als Dependence des gegenüberliegenden Hotels Krebs genutzt. Aber das war nicht das Gebäude auf meinem Foto.



Das Geschäft am Höhweg auf einer Postkarte aus dem frühen 20. Jahrhundert als damals übliche Fotomontage (Sammlung Beat Wirth)

Ich fragte die Feuerwehr, ob sie mir helfen könnten, den Standort des Hydranten Nr. 76 genau zu bestimmen. Als ich drei Wochen später aus den Ferien zurück kam, fand ich eine E-Mail von Siegfried Burkhalter, Adjutant der Feuerwehr Bödeli, die mir erlaubte, den Standort des Gebäudes auf meinem Foto zu bestimmen.

Herr Burkhalter schrieb, dass es sich beim gesuchten Gebäude vermutlich um die Adresse Höhweg 86 handle. Denn der Hydrant Nr. 76 habe damals vor dem Hotel Beau Rivage am Höhweg gestanden, wo er auch heute noch stehe. Zudem wies er darauf hin, dass die Westfassade des Hotels Carlton gegen die Freiestrasse hin am linken Rand meines Bildes zu erkennen sei. Und schliesslich seien die Westecke des gesuchten Gebäudes, die ursprünglichen Erkerfenster im ersten Stock und die Nordfassade noch heute erkennbar.

Praktisch zur gleichen Zeit antworteten Beat Wirth und Ernst Lauener auf einen Aufruf in der Jungfrau-Zeitung und zeigten der Redaktion und mir eine alte Postkarte, auf der mein Gebäude mit seiner Umgebung am Höheweg zu sehen waren. Und der Hotelier Stefan Maeder hatte sein Hotel Carlton am linken Bildrand erkannt.

Das stellte mich aber wieder vor das gleiche Problem wie schon die Antwort der IBI: Wie konnte das Gebäude auf meinem Foto am Höheweg stehen und mit «Bahnhofstrasse» angeschrieben sein?

Die Antwort lieferte die Grafische Sammlung der Nationalbibliothek mit einem Auszug aus dem Schweizerischen Handelsblatt vom 27. Mai 1909, dessen Bedeutung mir erst jetzt richtig aufging. Der Eintrag auf S. 938 unter der Überschrift «Bureau Interlaken» lautet:

24. Mai. Inhaber der Firma G. Invernizzi-Fuchs in Interlaken ist Giovanni Invernizzi, von Pigra (Como), in Interlaken. Natur des Geschäftes: Fabrikation und Handel von Artikeln in Olivenholz. Geschäftslokale: Bahnhofstrasse und Höheweg.»



Die Lukarne des Hotels Carlton trug zur Lösung des Rätsels bei.



Das alte Souvenirgeschäft am Höheweg im neuen Gewand wird heute von einem jungen Team betrieben.

Die Firma hatte also zwei Geschäfte in Interlaken besessen, und eins davon war das Haus Höheweg 86.

Ich radelte sofort hin und schaute mir das Gebäude an. Das Ladenlokal im Erdgeschoss stand leer, aber ab und zu gingen Lichter an und aus. Nach einiger Zeit kamen zwei junge Leute heraus. Sie erzählten mir, dass sie in den kommenden Wochen einen Glace- und Souvenir-Laden eröffnen wollten.

Am Eröffnungstag besuchte ich Amina Ali und Ferdi Öztürk, das junge Paar, das den Laden führt. In ihrem Geschäft bieten sie Verpflegung, Getränke, Eiscreme, Souvenirs und Familien-Mobilevelos an – alles, was das Touristenherz heute begehrt.

Später stellten mich Amina und Ferdi den heutigen Eigentümern der Liegenschaft vor. Von ihnen erfuhr ich, dass das Gebäude 1964 renoviert worden war und dass dabei die Türmchen entfernt worden waren.

Doch der Souvenir-Laden von damals steht noch immer am Höheweg 86. Und eine neue Generation junger Geschäftsleute führt die Tradition weiter und versorgt eine neue Touristengeneration auf ihrer Reise durchs Berner Oberland mit Souvenirs.

Epilog

Das Rätsel um den Standort des Hauses auf dem Foto war gelöst. Anfang Dezember 2017 nahm ich die Frage, mit welchem Verfahren das Foto hergestellt worden war, nochmals auf. Da ich nun wusste, dass das Foto nach 1909 entstanden sein musste, tippte ich auf einen Silbergelatineabzug. Ich durfte das Foto Nadine Reding (fokore) in Bern zeigen, einer Fotorestauratorin und Expertin für historische fotografische Prozesse. Mit einer Untersuchung des Fotos unter einem Mikroskop und einem chemischen Test bestätigte sie meine Vermutung: Es war tatsächlich ein Silbergelatineabzug. So hat sich zum Schluss auch dieses Puzzleteil gut ins Gesamtbild eingefügt, das im Laufe der langen Suche entstanden ist.

Dank

Ich möchte allen Personen und Institutionen danken, die mir bei meiner Suche nach der Lösung des Rätsels vom Standort des alten Souvenir-Ladens geholfen haben. Es war eine Freude, so viele hilfsbereite und interessierte Nachbarn auf dem Bödeli und darüber hinaus kennenzulernen. Besonders danken möchte ich Christoph Wyss, Brigitte Rieder (IBI), Dorothee Scholian (Schweizerische Nationalbibliothek), Nadine Reding (fokore, Bern), Silvia Kappeler und Heinrich Sauter (Berner Heimatschutz), Kaspar Fuchs (Albert Schild AG, Holzschnitzereien), Kaspar Boss (fotugra), Stefan Maeder sowie Siegfried Burkhalter von der Feuerwehr Bödeli und Beat Wirth, der auch mein Manuskript gegengelesen hat.

Fotos: Marlene Oster-Rosenthal

Übersetzung aus dem Englischen: Sibylle Hunziker